Die Schultasche

Deren Inhalt war in den 30er Jahren noch sehr spärlich. Geschrieben und gerechnet wurde lange auf Schiefertafeln. Die Griffel in der hölzernen Griffelschachtel mussten immer sorgfältig gespitzt sein. Im Heft benutzte man eine Feder mit Tinte. Oft gab es einen Klecks oder das Tintenfass kippte gar um. Bücher und Hefte mussten die Eltern selbst bezahlen. Oft gab es kein ausreichendes Pausenbrot. Wer Obst hatte, verzehrte einen Apfel, trockenes Brot, selten mit Butter bestrichen. Marmeladenbrote waren ungeeignet zum Mitnehmen, da es durchweichte und Hefte und Bücher verdreckte. Kinder von den weit entfernten Orten Krondorf, Urspring und Mittelmühle waren 8 Stunden unterwegs. Neben dem langen Schulweg war oftmals auch noch der Besuch der Morgenmesse angesagt. Der Besuch von Rorate – Ämtern in der Adventszeit war praktisch Pflicht.
Nicht immer gut behandelt wurden die Schultaschen von den Buben. Bei Raufereien flogen sie schon einmal durch die Gegend, und die Schiefertafel zerbrach. Und im Winter wurde sie gerne als Unterlage für Hangabfahrten auf dem Schulweg verwendet.

Albert Rösch, 2015

Sie haben einen Fehler entdeckt? Senden Sie bitte eine kurze Nachricht!